



Kunsthalle lockt Besucher

„Riegel war nicht die erste, aber die beste Wahl“, sagte Jürgen Messmer bei der Eröffnung der neuen Kunsthalle in der alten Riegeler Brauerei. „Das hier ist das 1268. Museum in Baden-Württemberg und wir sind stolz darauf, dass es Menschen wie Messmer gibt, die so etwas ohne öffentliche Gelder möglich machen“, so Klaus Tappeser, Ministerialdirektor im Ministerium für Wissenschaft und Kunst. In die neue Kunsthalle strömten schon am Eröffnungswochenende mehr als 1000 Kunst-Interessierte. „Viele Besucher kommen aus Baden-Baden, der Ortenau und dem Kaiserstuhl, aber wir hatten auch schon Touristen aus dem ganzen Bundesgebiet hier“, so Yvonne Wittrock, Sprecherin der Messmer-Foundation. Jüngster Neuzugang im vor der Kunsthalle liegenden Skulpturengarten ist eine viereinhalb Meter hohe Edelstahlskulptur von Erich Hauser (1930–2004), einem der erfolgreichsten Bildhauern der letzten 50 Jahre, der eine eigene Kunststiftung ins Leben gerufen hat. Die aktuelle Ausstellung ist eine Hommage an André Evard.

(chilli)

ZMF-Macher zufrieden mit dem Jahrgang 2009

Bis zu 34.000 Konzertgänger, insgesamt rund 120.000 Besucher, gestiegene Umsätze bei der Gastronomie: Nach dem 27. Zelt-Musik-Festival haben die Macher um Geschäftsführer Marc Oßwald und Gründer Alex Heisler durchaus zufrieden Bilanz gezogen und können wohl wirtschaftlich mit einer schwarzen Null rechnen. Zu den kulturellen Höhepunkten zählten die Konzerte mit dem Orquesta Buena Vista Social Club und dem Farin Urlaub Racing Team, Joss Stone und Helge Schneider, der mit seinem Programm Wullewupp Kartoffelsupp das Zirkuszelt restlos füllte. Im Spiegelzelt waren Florian Schroeder und Alfons ausverkauft und auch Patent Ochsner und die Blassportgruppe Südwest – die Entdeckung des letztjährigen Actionprogramms – waren fast ausverkauft. Dass auch bei der Klassikmatinee mit dem Gershwin Quartett St. Petersburg nur wenige Tickets übrig blieben, freute besonders den Förderkreis Freiburger Musikfestival.

(chilli)

Volksbank konsequent genossenschaftlich

Die Volksbank Freiburg setzt erneut Akzente auf kulturellem Gebiet und wird zukünftig verstärkt mit dem Galli-Theater zusammenarbeiten. Veranstaltungen der Volksbank fanden bisher schon im Rahmen der Aktion „König Kunde“ im Theater an der Haslacher Straße statt, nun unterstützt das Geldinstitut die Theatermacher zusätzlich mit einem vierstelligen Sponsoringbetrag, der für mehr Planungssicherheit sorgen soll. Im Gegenzug führt das Galli-Theater auch Körpersprache- und Kommunikationstrainings für Führungskräfte der Volksbank Freiburg durch.

(chilli)

Neue Lust am Theaterfestival

Bei der letzten Theaterausschusssitzung des Gemeinderats sprachen sich Mitglieder mehrerer Fraktionen dafür aus, im nächsten Haushalt über die Wiedereinsetzung der Zuschüsse für ein Theaterfestival nachzudenken. Anlass war das positive Resümee, das seitens der Theaterleitung zu den baden-württembergischen Theatertagen und deren Festivalcharakter gezogen wurde.

(chilli)

Anstöße an MAXIMILIAN ERLMEIER

Am 8. August 2008 hat Maximilian Erlmeier, ehemaliger Geschäftsführer der Brauerei Ganter, den gemeinnützigen Verein Freiburger Denkfabrik gegründet, der die soziale Marktwirtschaft als reformbedürftig sieht und stattdessen eine humane Marktwirtschaft auf den Weg bringen will. Jedes der derzeit 35 Mitglieder verpflichtet sich, einen Tag im Jahr ehrenamtlich zu arbeiten, Erlmeier hat diesen in der Freiburger Tafel und im Freiburger Essenstreff verbracht. Lars Bargmann bat ihn zum Gespräch in die chilli-Redaktion.

chilli: Ihre Kandidatur für den Gemeinderat zeigt, dass Sie sich für die Gesellschaft engagieren wollen, da gibt es eine Linie zur Denkfabrik, die das auch will. War das ihr Motiv, sie zu gründen?

„Der Staat muss umdenken ...“

Erlmeier: In erster Linie habe ich die Denkfabrik gegründet, weil die Marktwirtschaft, die den Deutschen so viel Gutes gebracht hat, immer mehr ins Gerede gekommen ist. In Umfragen meinen 70 Prozent der Befragten, dass die soziale Marktwirtschaft nicht mehr geeignet ist, gerechte Ergebnisse zu erzeugen. Sie ist zwar gegenüber der Planwirtschaft das überlegene System. Aber auf der einen Seite beobachten wir die Pervertierung des Systems etwa durch die Gier der Investmentbanker, und auf der anderen Seite sind die sozialen Sicherungssysteme überfrachtet, wovon schon Ludwig Erhard, der Vater der sozialen Marktwirtschaft, gewarnt hat.

chilli: Ist es überfrachtet, wenn der Staat Obdachlosen Hilfe bietet?

Erlmeier: Nein, aber die Systeme werden von vielen Menschen ausgenutzt, etwa von solchen, die sich arbeitslos

s der Freiburger Denkfabrik

ÜBER LEISTUNG, ERFOLG UND MITMENSCHLICHKEIT

melden und nebenbei jobben. Wenn zudem Sozialleistungen wie Hartz 4 fast so hoch sind wie die unteren Lohngruppen, dann stimmt was nicht. Heute meinen zu viele, auf das einmal Erreichte lebenslangen Anspruch zu haben, dagegen wenden wir uns. Wir haben einen Leitspruch: Leistung, Erfolg und Mitmenschlichkeit.

chilli: Konkret, ein 52-jähriger Bau-Ingenieur wird jetzt arbeitslos, in der Finanzkrise kriegt er keinen Job, mit 55 ist er nicht mehr attraktiv für den Markt ...

Erlmeier: Anders herum, je länger Menschen Hilfe in Anspruch nehmen, umso schwerer wird es für sie, wieder einen Job zu finden. In Schweden

wird diesen Menschen kürzer geholfen, sie kriegen aber schneller wieder Arbeit, weil das, was neue Arbeit bringt, besser unterstützt wird.

chilli: Sie fordern, staatliche Leistungen zu streichen?

Erlmeier: Der Staat muss umdenken, nicht so viel reparieren, sondern die Eingangsfaktoren des Wirtschaftsprozesses optimieren.

chilli: Früh mehr investieren, um später noch mehr nicht ausgeben zu müssen?

Erlmeier: Richtig. Wenn Sie einem Migrantenkind zu helfen, dass er zwei Jahre lang Deutsch lernen kann, macht der einen Schulabschluss, hat Erfolg und ernährt sich selbst. Wenn Sie das nicht machen, ist er von Anfang an unglücklich, macht keinen Schulabschluss, und wir haben einen Sozialfall gezüchtet, der der Gesellschaft 40 Jahre lang zur Last fällt. Wir müssen Gelder umlenken.

chilli: Wie bewerten Sie die deutschen Konjunkturpakete?

Erlmeier: Feuerwehr zu spielen mit der Rettung des Bankenwesens war nötig. Was ich der Regierung vorwerfe, ist jetzt im zweiten Schritt die Realwirtschaft anzukurbeln. Die Abwrackprämie etwa ist eine große Sünde, da wird nicht in die Zukunft, in Kinder, Bildung und Ausbildung investiert. Das allein aber wäre ethisch gewesen, weil da Schulden für Kinder gemacht worden wären, die man den Kindern auch aufbürden kann.

chilli: Die Forderung nach einer Reform der sozialen Marktwirtschaft ist nicht neu ...

Erlmeier: Wir plädieren für eine huma-

ne Marktwirtschaft. Human beinhaltet mehr als den sozialen Bereich, der Mensch wird dabei ganzheitlich verstanden, auch als ökonomisches und ökologisches Wesen. Dieser Mensch braucht ein vom Staat gemachtes und überwachtetes Regelwerk, in dem er aber selber erst Leistung bringen muss und nur im Notfall unterstützt wird.

... nicht reparieren, sondern Faktoren optimieren.“

chilli: Was macht die Denkfabrik, Ihr Leitspruch heißt ja „cogito et age“, denke und handle. Schreiben sie Petitionen an den Bundestag, wir haben ja ein paar Freiburger Abgeordnete?

Erlmeier: Wir müssen erst noch wachsen und unsere Vortragsreihen müssen ihre Wirkung entfalten. Erst im zweiten Schritt sprechen wir die Politiker an, wir müssen sehr dicke Bretter bohren.

chilli: Freiburg wäre aufgrund der von Walter Eucken gegründeten Freiburger Schule des Ordo-Liberalismus ein gutes Pflaster für eine neue Wirtschaftsordnung ...

Erlmeier: Mit dem Walter-Eucken-Institut, der Hayek-Stiftung und der Universität haben wir ein hervorragendes Pflaster, das dazu aufruft, von Freiburg aus ein Wirtschaftssystem zu starten, das im Dienste des Menschen steht, eine Marktwirtschaft menschlicher Prägung.

chilli: Trauen Sie der Denkfabrik das zu?

Erlmeier: Ich bin Visionär, ich glaube, dass wir in fünf Jahren die Grundlage dafür schaffen werden.

chilli: Herr Erlmeier, vielen Dank für dieses Gespräch.



Wie war das wirklich mit dem Apfel?

SUSANNE FRANZ ENTWIRFT EIN ETWAS ANDERES PARADIES

Seit vier Jahren verwandelt sich der Innenhof des Wentzingerhauses mit seinen steinernen Gartenskulpturen und dem Baum mittendrin allsommerlich für mehrere Wochen in eine lauschige kleine Freilichtbühne. Durch ein Glasdach vor der Witterung geschützt, ist dieser Ort wie geschaffen für zauberhafte Theaterabende, entdeckt hat ihn für diesen Zweck die Freiburger Autorin und Regisseurin Susanne Franz. In diesem Jahr inszeniert sie in der von ihr gegründeten Reihe mit dem trefflichen Namen „Sommerlaune“ ein eigenes, gleich zweifach prämiertes Stück. Für „Eva oder die Freiheit der Fische“, das am 23. Juli uraufgeführt wird, wurde die frühere Dramaturgin des Wallgraben Theaters im letzten Jahr mit dem Paula-Rombach-Preis ausgezeichnet, und sie gewann auch den Stückpreis des Dramenlabors Zürich 2009. Mitverantwortlich für diesen Erfolg ist ein vor knapp 900 Jahren entstandenes Relief und ein Mythos, der noch viel weiter zurückreicht.

Der französische Bildhauer Gislebertus schuf im 12. Jahrhundert eine Eva-Figur, die sich von allen bisherigen Darstellungen unterschied. Diese Paradiesfrau greift mit sinnlichem Blick liegend oder womöglich auch schwimmend nach dem Apfel. Susanne Franz begegnet der Eva von Autun bei einer Reise durchs Burgund und entdeckt in ihr den Ausdruck eines eigenen Willens, etwas, das eine andere Dimension beinhaltet und Möglichkeiten offen lässt, wie sie unser gewohnter Umgang mit dem Mythos von Adam und Eva nicht kennt. Zurück in Freiburg entwirft die Autorin eine Eva-Skizze, einen ersten Paradiesentwurf, in dem all das Platz findet, was ihr in den meisten Filmen und Stücken zu kurz kommt: Was wäre denn, wenn sich Adam und Eva eines Tages wieder begegnen würden? Was ist möglich? Wenn ich Eva eine bewusste Entscheidung zutraue, muss dann nicht auch Adams Rolle anders hinterfragt werden?

In dem prämierten Stück, das Susanne Franz aus der Beschäftigung mit diesen Fragen entwickelt hat, stecken humorvolle Dialoge, man könnte sich gut ein Zusammentreffen von Caveman und Cavewoman vorstellen, aber ein entscheidender Unterschied ist das Fehlen der Visionen bei den Boulevard-Neandertalern. „Eva oder die Freiheit der Fische“ zeigt Wege auf, bietet Hoffnung. Für Adam und für Eva. Weil sie aus ihren tradier-



Im Innenhof des Wentzingerhauses scheinen paradisische Zustände zu herrschen, anders lässt sich die gute Sommerlaune bei Adam, Eva und dem Engel kaum erklären.

ten Rollen ausbrechen dürfen, weil sie sich auf Augenhöhe begegnen. Für die gelungene Umsetzung des Stoffes hat Susanne Franz ein tolles Team gefunden, eines, das sich auf ihre Visionen eingelassen hat, das mit ihr zusammen eine gemeinsame Fantasie entwickelt hat. Bei Götz Otto als Adam und Simone Rosa Ott in der Rolle der Eva ist trotz hartem Probenalltag genauso viel Spielfreude zu spüren wie bei dem musikalischen Begleiter Hartmut Saam, der gleichzeitig auch noch einen Engel spielt. Für Gott blieb bei diesem Paradiesentwurf allerdings nur eine winzig kleine Nebenrolle übrig, aber einer muss ja in den sauren Apfel beißen.

Georg Giesebrecht



Sommerlaune 2009 – die Freilichtbühne im Wentzingerhaus

Info

Eva oder die Freiheit der Fische, Innenhof des Wentzingerhauses
23. – 29. Juli und 10. – 29. August, jeweils 20.30 Uhr
VVK: BZ-Kartenservice, Buchhandlung Schwanhäuser
Preis: 17/13 Euro, www.theaterlaune.de

Rahmenprogramm, an gleicher Stelle:

- **Rede vom Glück:** Szenische Lesung mit Musik, 9. August, 11 Uhr
- **Senza Parole:** Konzert mit dem Duo „Saam-Soavi“ 16. August, 11 Uhr

